

für die 34. Jahrestagung der GPPP 2020 mit dem Thema:

***Auf dem Weg zur mütterlosen Gesellschaft
Was wird aus unseren Kindern?
Heidelberg, 27. bis 29. März 2020***

In den letzten Jahren hat die externe Fremdbetreuung von Kleinstkindern, insbesondere mittels Kinderkrippen, sehr stark zugenommen. Gründe sind häufig wirtschaftlich bedingt: Neben Vätern sollen auch Mütter möglichst früh und umfassend ins Erwerbsleben eingegliedert werden. Auf ihnen lastet ein entsprechender Druck, während zeitlich intensives mütterliches Engagement, selbst mit ihren Kindern unter drei Jahren, nur zu leicht abgewertet wird. Die Interessen der Kinder und entwicklungspsychologische Erkenntnisse bleiben dabei zu wenig berücksichtigt. Eltern werden mittels der aktuellen Familienpolitik beruhigt: Krippenerziehung fördere ihre Entwicklung oft mehr als eine Familie dies vermöge. Es liegen jedoch zahlreiche wissenschaftliche Studien zur institutionellen Früherziehung vor, die auf erhebliche psychische und körperliche Risiken der Krippenerziehung hinweisen. Dies wird bisher noch kaum reflektierte Folgen für Familien und die Gesellschaft haben.

Die psychohistorische Forschung zu der Geschichte der Eltern-Kind-Beziehungen hat zeigen können, dass die Friedensfähigkeit und die Reife einer Gesellschaft im Wesentlichen von der Qualität der frühen Eltern-Kind-Beziehungen abhängig ist und die gesellschaftlichen Errungenschaften der Menschenrechte und der Demokratie ihren Hintergrund in der Verbesserung dieser Beziehungen in den letzten 200 Jahren haben. Demgegenüber sind die oben genannten Entwicklungen ein Rückschritt, der dringend der Reflexion bedarf, wofür die Tagung ein Forum sein soll. Ein Umdenken ist notwendig, verbunden mit einer Hinterfragung von einseitig wirtschaftlich orientierten Werten.

„Die ersten Jahre des Lebens sind wie die ersten Züge einer Schachpartie,
sie geben den Verlauf und den Charakter der Partie vor.“ (Anna Freud)

Wir möchten sowohl wissenschaftliche als auch eher erfahrungsbezogene und autobiografische Beiträge dafür gewinnen und unterschiedliche, multidisziplinäre Sichtweisen zusammenbringen.

Wir rufen hiermit auf, Themen für Vorträge einzureichen. Als Dauer sind in der Regel 30 Min. Vortrag + 15 Min. Diskussionszeit vorgesehen.

Bitte schicken Sie zusätzlich zum Titel Ihres Vortrags auch einen Abstract und eine persönliche Kurzbiografie (je drei bis fünf Sätze). Bitte geben Sie auch an, welche Geräte Sie benötigen.

Ihr Exposé senden Sie bitte möglichst elektronisch als Word-Datei an Frau Dietzel-Wolf und/oder Herrn Dr. Janus und Herrn Reiß.

Frist zur Einreichung: 30. September 2019

Für alle Vortragenden besteht die Möglichkeit, ihre Beiträge anschließend im „Jahrbuch für psychohistorische Forschung“ (Mattes Verlag, Heidelberg) zu publizieren.

Das Tagungsprogramm soll im Dezember 2019 erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen aus Bonn, Heidelberg und Schwabach, am 21. Juni 2019

gez. Dietzel-Wolf, Dr. Janus, Reiß

Vorstand: Heinrich Reiß, geschäftsführender Vorsitzender; Ludwig Janus, Dr.; koopt.: Doris Dietzel-Wolf
Sekretariat: Axel Bischoff, Dr., Friedhofweg 8, D-69118 Heidelberg, E-Mail: info@psychohistorie.de, Tel. +49 (0)62 21 89 27 29 (Mo – Fr 08 bis 09 Uhr)